

Wanderung mit dem Orchideenverein in die Schütt am 20.05.2011

Wir schreiben den 19. Mai 2021, es ist der letzte Tag im Corona-Lockdown und morgen sperren Gasthäuser nach mehr als 200 Tagen wieder auf. Mit Auflagen zwar wie Schutzmaske und Sicherheitsabstand, aber der Umstand lässt meine Gedanken nachhaltig um ein frisches Wienerschnitzel, eine gemütliche Pizza oder herzhaftes Bretteljause kreisen. Nur noch einmal schlafen und dann.... Dann kommt Manfred. „Hallo Adi, morgen Orchideenwanderung in die Schütt. Komme Dich um 8:30 Uhr abholen.“

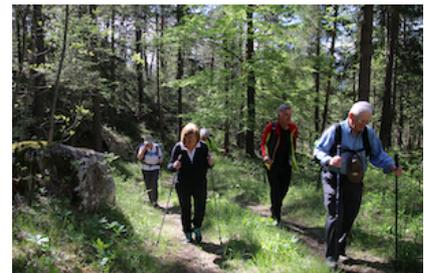
Schlagartig aus der kulinarischen Gedankenwelt verdrängt blicke ich zu meiner Frau. Mit den Worten „geh nur, ich bekomme Besuch“ ist endgültig auch die letzte Hoffnung dahin. Ich brauch jetzt unbedingt ein Bier und Manfred bekommt auch eines. Schließlich ist er ja immer noch mein Freund.

Ein strahlender Morgen, nur die Temperatur wie häufig in diesem Frühjahr ziemlich frisch. Etwas schlaftrunken packe ich den Rucksack: Reserveleiberl, Jause, Medikamente, was zu trinken Ding Dong, Ding-Dong 8:00 Uhr und Manfred steht vor der Tür, frisch und munter, froh gelaunt. Buh... der Kerl hat wohl nicht viel Einfühlungsvermögen. Jetzt schnell noch die restlichen Sachen in den Rucksack. Letzter Check: Accu meiner Canon vollgeladen, Money, Handy, Tabletten – OK. Noch einige Bisse in mein Frühstücksbrot und auf geht's.



Treffpunkt und Ausgangspunkt der Wanderung die Autobahnraststätte Südrast Arnoldstein. Die weiteren wanderbegeisterten Orchideenfreunde Grete, Franz, Barbara mit ihrer Freundin erscheinen pünktlich. Mit sechs Personen ist die etwas spärliche Gruppe komplett.

Aha in mir keimt ein Verdacht und weckt eine innere Zufriedenheit den Premiereverlockungen widerstanden zu haben.



Entlang der Gail führt uns der Weg zum Südwandersteig. Der Südwandersteig im Naturpark Dobratsch führt durch eine bizarre Landschaft mit einer besonderen Vegetation. Jedoch bereits auf dem Weg dorthin gab es einiges bemerkenswertes mit sachkundigen Erklärungen durch Manfred unseren Guide und Botanikexperten.



Pupurginster
(*Chamaecytisus* p.)



Brillenschötchen
(*Biscutella laevis*)



Mehlprimel
(*Primula farinosa*)



Taubennessel
(*Lamium orvala*)



Große Zweiblatt
(*Listera ovata*)



Vogel-Nestwurz
(*Neottia nidus avis*)



3 Felsabstürze, zuletzt 1348, prägen das Landschaftsbild. Südseitig gelegen, durch die Hanglage direkter Sonneneinstrahlung ausgesetzt und vom felsigen Bergmassiv des Dobratsch vor kalten Nordströmungen geschützt ergeben außergewöhnliche klimatische Eigenheiten. Unter diesen Bedingungen findet man in der Vegetation zahlreiche Besonderheiten. Felsbrocken besiedelt von verkümmerten



Rot- und Schwarzföhren, dazwischen zum Teil dicht bewachsen mit Büschen aus Felsenbirne, die hier diesem Namen gerecht wird. Wo starker Lichteinfall genügt spärlicher Humus um einer Vielzahl an Pflanzen Wachstum zu ermöglichen. Insbesondere der Wegrand verwandelt sich aus diesem Grund in ein Blumenmeer.



Rosmarin Seidelbast
(*Daphne cneorum*)



Herzbl. Kugelblume
(*Globularia cordifolia*)

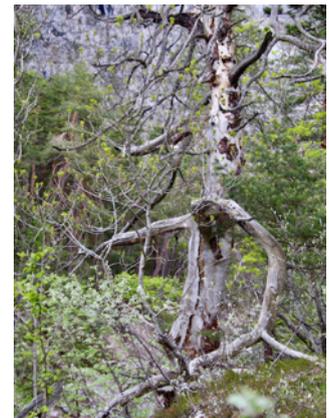


Alpen Seidelbast (*Daphne alpina*)



Blüte Felsenbirne
(*Amelanchier ovalis*)

Unser heutiges Ziel ist eine Jagdhütte direkt unter den Felswänden und eh klar, es geht nach Manfred fast eben dahin mit leichtem Anstieg so ca. 50 Höhenmeter. Von wegen leichter Anstieg. Längst ist die sportliche Meute vorneweg, schnauf ... schnauf. Wohlweislich habe ich meinen Fotoapparat mitgenommen. Der zusätzliche Ballast ist aber allemal gut für eine Begründung warum ich langsam bin. Immerhin ein paar Erinnerungsfotos bleiben als Ausbeute. Besonders die knorrigen abgestorbenen Bäume, von Sonne und Hitze ausgedörrt sind ein Blickfang. Dank Naturschutzgebiet und Bundesforste bleibt alles naturnah erhalten und für jedermann zugänglich.





Es geht weiter bergauf. Der leichte Anstieg hat immer noch kein Ende, zum Glück. Weil jetzt ist es richtig interessant. Faszinierend wieviel Manfred weiß über die Gegend und deren botanische Besonderheiten.

Der Blick in die Landschaft empfiehlt eine kurze Rast. Einerseits zur Stärkung und um den Flüssigkeitsverlust auszugleichen, andererseits um Zeit zu haben die Aussicht zu genießen. Die schneebedeckten Berge der Julischen Alpen, der verschneite Oisternig aber auch im Tal die Industriezone von Arnoldstein.



Frisch gestärkt ging es weiter zum eigentlichen Tagesziel, dass dann auch bald erreicht wurde. Wie erwartet war die Jagdhütte nicht bewirtschaftet also ging es gleich wieder retour. Am Rückweg entdeckten wir noch Frühjahrsmorelchen. Einige davon landeten in meinem Rucksack und ergaben ein leckeres Abendessen.



Spontanität heißt, günstige Gelegenheiten nicht nur erkennen, sondern auch ergreifen. ... alle Teilnehmer waren der Meinung, das was Spitze und danken Manfred für die Initiative und die Führung. Ach ja, was meine kulinarischen Gelüste anbelangt, die Erkenntnis bergauf dürfte es wohl leichter gehen wenn ich für einige Zeit darauf verzichte.